Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

250 (3.11.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage. Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 250. Ettlingen, Donnerstag den 3. November 1904

Tagesneuigkeiten.

— Italien. Die „Germania“ meldet aus Rom: Mit Rücksicht auf die veränderten Zeitumstände ermächtigte der Papst die italienischen Bischöfe in besonderen Fällen, den Katholiken die Teilnahme an den Wahlen zum Parlament zu gestatten. Sie sollen jedoch nicht als eigene Partei auftreten.

— Schweiz. Die Uhrenindustrie scheint vor einem großen Streik zu stehen. Meister und Arbeiterverbände haben zur Stunde Kampfesstellung bezogen. Die Graveure von Tramlingen, die bisher unschlüssig waren, machen bekannt, daß sie sich der Bewegung anschließen werden. Diejenigen von Genf haben sich mit ihren Berufsgenossen solidarisch erklärt, was bedingt, daß sie die Streikenden finanziell unterstützen und keine Arbeit als die übliche ausführen werden. Das Zentralkomitee des Arbeiterverbandes leistet den Nachweis, daß der Mitgliederbestand in den letzten Jahren von 900 auf 600 gesunken ist. Die Ausgetretenen haben sich allen möglichen Berufsarten zugewandt. Und trotz des verhältnismäßig günstigen Geschäftsganges ist die Arbeitslosigkeit unter den Graveuren eine tägliche Erscheinung.

Deutschland und Marokko.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Tanger vom 1. November gemeldet: Die hier herrschenden Unruhen sind durch den Gouverneur Geddari veranlaßt worden, der den Stamm Sahel vom rechten Ufer des Wad el Kus hinderte, nach dem Markt in Larasch zu kommen. Die Meldung von der Beschießung des deutschen Dampfers „Nordsee“ bestätigt sich, doch wurde niemand getroffen. Vizekonsul Meier hatte von dem Gouverneur Wachen für die gefährdete „Nordsee“ verlangt, erhielt diese aber erst nach 5 Stunden, nachdem das Schiff bereits beschossen war. Hätten die Sahelleute einen energischen Angriff unternommen, so wäre die „Nordsee“ verloren gewesen. Der Gouverneur ist derselbe, der der Aufforderung des Vizekonsuls Meier, Gewehre zum Schutze des deutschen Konsulats zu liefern, nicht nachkam. Gegenwärtig herrscht in Larasch Ruhe, doch besteht bei der Unfähigkeit Geddaris keine Sicherheit für deren Dauer.

Graf Posadowsky über seine Wiener Reise.

Einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ äußerte sich Graf Posadowsky über seine Wiener Reise ungefähr folgendermaßen:

„Ich reise nach Wien in der ehrlichen Absicht, die Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß zu bringen. Es gibt ja natürlich gewisse Dinge, die wir nicht machen können, aber ich habe die sichere Hoffnung, daß wir zu einer Verständigung gelangen werden, wenn ich mit den leitenden Ministern Oesterreichs und Ungarns über alle die zahlreichen Details und über die großen Grundfragen mich persönlich ausgesprochen haben werde. Die Verhandlungen ziehen sich nun schon lange hin. Wir hätten gern mit Oesterreich-Ungarn früher abgeschlossen, aber es waren ja die innerpolitischen Verhältnisse von Oesterreich und Ungarn selbst, welche eine Hinausschiebung der Verhandlungen nötig machten. Die Interessen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Handels, die vielfachen engen wirtschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Länder verknüpfen, lassen es als dringend geboten erscheinen, daß Klarheit geschaffen und daß die Verhandlungen rasch beendigt werden. Dadurch, daß ich beim Zusammentritt des Reichstages wieder in Berlin sein muß, hat mein Aufenthalt in Wien eine natürliche Grenze. Aber ich hoffe bestimmt, daß wir bis dahin den Handelsvertrag werden zustande gebracht haben, um so mehr, als wenn ich unverrichteter Sache aus Wien abreisen müßte, die Verhandlungen einen Sprung bekommen würden, der schwer wieder zu kitten wäre.“

Das russische Geschwader.

Zur Aufklärung der Vorkommnisse bei der Kollision in der Nordsee hat Admiral Roschdjestwenski einigen seiner Offiziere befohlen, sich zur Verfügung der Untersuchungs-Kommission zu stellen. Die Offiziere kommen wahrscheinlich nach Petersburg, wo sie weitere Befehle abwarten. Der Bestand und die Zeit der Zusammenberufung der Kommision ist noch nicht bestimmt, jedoch werden die Entschließungen der britischen Regierung in dieser Hinsicht bald erwartet. Die russischen Offiziere versichern, der Admiral Roschdjestwenski in Vigo und die russische Regierung seien erst von Tanger aus genau über den Zwischenfall in der Nordsee unterrichtet worden. Bei diesem Zwischenfall traf eine Granate der „Kamtschatka“ die „Aurora“ (beides russische Schiffe), wobei ein Matrose und ein Priester schwer verwundet wurden. Letzterer ist im französischen Hospital in Tanger soeben gestorben. Die „Kamtschatka“ geht nach Ceuta ab. Der Zweck ist unbekannt.

„Daily Chronicle“ meldet aus Vigo: Admiral Walker soll Befehl erhalten haben, dem russischen Geschwader zu folgen. Die englischen Schiffe fahren, ohne Lichter zu zeigen. Der spanische Dampfer „Estremadura“, der dem russichen Geschwader folgte, ist gestern zurückgekehrt.

Lissabon, 2. Nov. Der Semaphor in Octavos (Portugal) meldet: Heute früh 9 Uhr wurden 4 russische Panzerschiffe und

---

7)

Rat's Frida.

Kleinstadt-Roman von H. v. Bromberg.

(Fortsetzung.)

„Aber Röhling, sind sie des Teufels?“ fragte halb lachend, halb geärgert der Rat.

„Bewahre, ach bewahre,“ sang der lustige Assessor. Dann schob er die Rechte in die Weste, stellte theatralisch den linken Fuß zurück, runzelte die Brauen und streckte seine andere Hand gegen den Rat aus:

„Ei, ei, was muß ich hören!
Neun Mädchen auf einmal,
Und alle keine Männer —
Das ist doch eine Qual!
Doch ich will gratulieren,
Und dies sei heut mein Glaube,
Daß jedes fänd ein Männchen
Und eine Frauenhaube.“

So sang er, schnell improvisierend, mit komischem Pathos und schüttelte dann die Hand des Angesungenen so heftig, daß dieser wider Willen lachen mußte.

„Sie sind unverbesserlich, Röhling.“

„So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage! Tratarata, tratarata, trata, trata, trata, ta! . . . . Adieu, mein lieber Rat! Grüßen Sie mir die Kinder und Ihre liebe Frau ergebentlichst nicht minder! Noch einmal wirbelte er den Rat mit sich herum, dann eilte er, vor sich hinträllernd, die Straße hinab.

* * *

Am 29. März wurde Amtsgerichtsrats jüngstes Mädchen in der Pfarrkirche getauft, auf einen einzigen Namen, auf den Namen „Frida“; der Herr Präsident stand Pate und mehrere der angesehensten Bürger der Stadt, und die Emporen der Kirche waren von Neugierigen gefüllt, welche alle das Jüngste des Rats in Augenschein nehmen wollten.

Sonderbar! Alle anderen Mädchen des Rats hatten geschrieen, so geschrieen, daß es in der Kirche widerhallte, als das kühle Taufwasser ihnen über das kleine Köpfchen floß. Frida Berger allein lag lautlos in ihrem weißen Kissen und folgte den Bewegungen des alten Pfarrers mit ihren glänzenden, dunklen Augen; und als das kalte Wasser ihren Kopf netzte, da hob sich die kleine Hand, und energisch versuchten die Fingerchen die Tropfen abzuwischen.

Der Herr Präsident verzog den Mund zu einem feinen Lächeln. — Er hielt an sich und lachte nicht hell auf, weil er die heilige Feier nicht stören wollte. — „Widerspenstiges Frauenzimmerchen!“ dachte er heimlich bei sich.

— — — — — — — — — — — —

Die kleine Frida wuchs heran, wie alle andern Kinder. Sie lernte auffallend schnell gehen, saß gravitätisch am Tische und hantierte auf komische Art und Weise mit Löffel und und Messer. Sonst war das Kind aber doch anders geartet, als die übrigen Bergers. An Puppen und bunten Bildern fand es keinen Gefallen, und die kleinen Finger rissen so heftig an derlei Dingen, daß nach kurzer Zeit von ihnen meist nichts übrig blieb, als ein Häuflein unkenntlicher Stücke.

„Ida 'aus!“ Das waren die beiden ersten Worte, welche sie sprach, nach eher als das Wort „Papa“ oder „Mama,“ und sie schrie

ein russisches Transportschiff sowie 4 englische Kreuzer südwärts fahrend gesehen.

Gibralter, 3. Nov. Reuter. Hier wird geglaubt, Roschdestwensky werde heute mit seinem Geschwader in Tanger eintreffen. Das britische Schlachtschiff „Illustrious“ ist zu einer einwöchentlichen Schießübung nach Tetuan abgegangen.

Japans Finanzen.

Das Reutersche Bureau erfährt aus Tokio: Auf die neue Schatzbonds-Anleihe von acht Millionen Pfund vom 31. Oktober sind am ersten Tage 6 Millionen gezeichnet worden; da die Listen bis zum 7. November ausliegen, werde die Anleihe ohne Zweifel mehrfach gezeichnet. Der Vizepräsident der Bank von Japan Takahaschi erklärte, einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, die Schatzbonds-Anleihe werde vom Volke enthusiastisch aufgenommen. Trotz des Krieges sei die Finanzlage Japans sehr befriedigend. Der Krieg übte bisher keine nachteiligen Wirkungen auf die Produktionskraft des Landes aus. Die Ausfuhr und die Einfuhr weise eine beträchtliche Zunahme auf. Alle Japaner, vom Kaiser bis zur untersten Klasse, legten sich Einschränkungen auf. Das Volk arbeite härter und produziere nicht nur mehr, sondern vermeide den Kauf von Luxusartikeln, welche somit für die Ausfuhr verfügbar sind, darunter namentlich Seide. Der Ertrag der Ernte, welche in diesem Jahre besonders gut sei, werde auf 10 Millionen Pfund geschätzt. Im nächsten Finanzjahr dürfen 770 Millionen zu Kriegszwecken gebraucht werden. Für die erhöhten Ausgaben, die zur Entsendung der bedeutend vermehrten Streitkräften nach der Mandschurei, sowie zum Bau von Kriegsschiffen erforderlich seien, werde Japan alle hierfür erforderlichen Mittel im Lande aufbringen können. Es bestehe vorläufig nicht die Absicht, sich an fremde Märkte zu wenden. Ein großer Teil des Erlöses aus der London-Newyorker Anleihe vom Mai 1904 liegt noch in London.

Vermischtes.

— Bingen, 2. Nov. Kommerzienrat Fischer von hier hat den Stadtarmen von Bingen 400 Zentner Kohlen zum Geschenk gemacht.

* Radolfzell, 2. Nov. Nach einem gestern vom Oberkommando der Schutztruppe hier eingetroffenen Telegramm ist am 25. Oktober der Reiter Lehmann, Sohn der Maurerswitwe Lehmann hier, im Lazarett in Okahandja am Typhus gestorben. Derselbe diente zuvor beim Artillerie-Regiment Nr. 76 in Freiburg. — Eine Leiche der am 7. Oktober im See ertrunkenen Mädchen hat man noch immer nicht gefunden.

* Neustadt, 2. Nov. In Göschweiler stürzte Herr Hauptlehrer Lorenz die Treppe seiner Wohnung herab. Der Sturz hatte den Tod zur Folge.

— Metz, 2. Nov. Aus Nilvingen wird mitgeteilt, daß gestern die hiesige im Neubau begriffene katholische Kirche eingestürzt ist. Das Gerücht, daß der Zusammenbruch durch eine Dynamitpatrone herbeigeführt wurde, ist unbegründet. Die Ursache des Einsturzes ist wahrscheinlich auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen. Menschen sind nicht verletzt worden.

— Mainz, 2. Nov. In der Liebfrauenstraße kam es am Montag zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei, hierbei biß ein fremder Schiffer seinem Gegner einen Finger vollständig durch. Der Täter kam in Haft.

— Trier, 2. Nov. Ein Sergeant des 161. Regiments wurde in der Nacht zum Montag auf dem Heimwege von Kürenz in der Bahnunterführung von 15—20 Männern überfallen, seines Seitengewehres beraubt und mit diesem und mit Ziegelsteinen derart verletzt, daß man ihn ins Lazarett überführen mußte. Seine Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur. Acht der Attentäter wurden gestern in aller Stille einzeln verhaftet und dann zusammen ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. — Neuesten Nachrichten zufolge ist der Sergeant gestorben.

— Die Abendblätter melden aus Innsbruck: Der Münchener Student Weißer ist vom westlichen Tajakopf abgestürzt und brach sich, wie angegeben wird, beide Füße. Eine Rettungs-Expedition ist abgegangen.

— Erfurt, 2. Nov. Heute nacht gelang es zwei Sträflingen aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnisse zu entfliehen. Zwei Andere, welche mit ihnen von der 5 Meter hohen Umfassungsmauer sprangen, blieben schwer verletzt liegen.

Neueste Nachrichten.

Göttingen, 3. Nov. In Altenau ist eine Masernepidemie ausgebrochen. Etwa 200 Kinder sind erkrankt.

München, 2. Nov. Wie die „Münchener Neuest. Nachr.“ aus Schloß Hohenburg bei Toelz melden, brach die Großherzogin von Luxemburg gestern infolge eines Unfalles im Zimmer den rechten Unterarm. Der Zustand der Patientin ist den Umständen nach befriedigend.

Rom, 2. Nov. Es wird bestätigt, daß der Gichtanfall, an dem der Papst leidet, nur leicht ist. Der Papst hütete auch heute das Zimmer und empfing den Besuch des Dr. Lapponi.

London, 1. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kapstadt gemeldet: Nach Anfragen erklärt das Kolonialamt die Nachricht, Hererofführer seien nach Betschuanaland geflohen, für unrichtig. Alle Aufständischen, die auf britisches Gebiet gelangen, werden entwaffnet.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 2. Nov. Generalleutnant Ssacharow meldet dem Generalstab von gestern: Am 31. Oktober beschoß der Feind mit Artilleriefeuer eine Höhe beim Dorfe Houthai und das Dorf Schanlantsi, ohne uns irgend welchen Schaden zuzufügen. Unsere Mörserbatterie, die das Feuer des Gegners erwiderte, traf ein Geschütz und zwang die Bedienungsmannschaft zu flüchten. Während des ganzen Tages wurde ein schwaches Artilleriefeuer auf das Dorf Sahepu unterhalten. Wir hatten keine Verluste. — Am 1. November machten feindliche Vorhutabteilungen bei Tagesanbruch nach einem Gefecht den Versuch, gegen unser Zentrum vorzurücken, wurden aber durch energische Gegenwehr unserer Wachtposten genötigt, sich zurückzuziehen. — Am Morgen desselben Tages machte der Feind einen Versuch, eine Batterie gegenüber dem Putilowhügel in Stellung zu bringen. Das Feuer unserer Batterien zwang den Feind jedoch, seine Geschütze fortzuschaffen. Tagsüber wurde der Putilowhügel mit schwachem Schrapnellfeuer beschossen. Auf unserem äußersten linken Flügel rücken die Japaner etwas vor. Auf dem rechten Flügel haben die Japaner wiederum das Dorf Sandepu besetzt.

London, 2. Nov. „Reuter“ wird aus dem Hauptquartier des Generals Oku über Fusan von gestern gemeldet: In den Stellungen beider Armeen ist keine erhebliche Aenderung eingetreten. Am Sonntag griffen russische Infanterie-Abteilungen und donische Kosaken die japanische Kavallerie am äußersten linken Flügel längs des Hunho an, wurden aber mit Verlust von 20 Toten zurückgeschlagen. Die Linie der japanischen Truppen zieht sich jetzt am Ufer des Schaho hin bis auf den linken Flügel, der den Fluß überschritten hat.

Vor Port Arthur.

Tokio, 2. Nov. Der amtliche Bericht über die Kämpfe vor Port Arthur im Oktober hebt noch hervor, daß die Russen, die um 18. Oktober gefangen genommen wurden, aussagten, das Schicksal Port Arthurs müsse sich bald entscheiden. Die Lebensmittel seien ungenügend,

---

dann so anhaltend und heftig, bis man ihrem Willen nachgab und sie in den Garten trug.

Da saß noch oft die Kleine, als sie zwei oder drei Jahre alt war, und wühlte mit den Händchen im weißen Sande, baute Häuser daraus, um sie jubelnd wieder zu zerstören, lief hinter einem gaukelnden Falter her und freute sich über die goldenen Sonnenstrahlen und über die Bäume, die sich im Wasser des Teiches spiegelten.

Sonst war das Kind nicht gerade lebhaft, aber auch nicht zurückhaltend. Ein eigenartig Gemisch von zartem Entgegenkommen und wieder von starrem Trotze schien in diesem Kindskopfe verborgen zu sein.

Und als Frida mit dem sechsten Jahre in die Schule ging, da überholte sie in nicht langer Zeit ihre Mitschülerinnen. Die Lehrer wunderten sich über das Kind.

„Die Bergers“, sagte der alte Rektor Schmidt, „die waren zwar immer strebsame Mädchen — aber mehr als „befriedigend“ konnte man doch wohl nie ihre Leistungen nennen . . . . Nun, diese Frida überflügell alle! . . . . Absonderlich! . . . Hm, hm, hm!“ Er nahm eine große Prise aus der silbernen Ehrendose und reflektierte sehr ernsthaft über diesen abnormen Fall.

Was Frida Berger anfaßte, das gelang ihr, und ihre Energie war eben so groß, als ihr nicht selten aufflackernder Zorn über die geringste Kleinigkeit. Der Rat wurde aus diesem Kinde nicht recht klug. Er hatte auch zu wenig Zeit und Lust, den eigenartigen Charakter desselben zu studieren und war froh, wenn er daheim allein in seinem Zimmer ruhen konnte.

Gelegentlich wunderte er sich wohl über die Geistesgaben Fridas, und er hätte sein jüngstes Kind vielleicht sehr verhätschelt, wenn es — — ein Junge gewesen wäre.

Es wurde im Laufe der Jahre in seinem Hause immer leerer und öder. Kurz nacheinander verheirateten sich seine beiden ältesten Töchter und als Frida elf Jahre alt war, ebenso schnell und glücklich die beiden Zwillinge.

Zum erstenmale in dieser Zeit fiel es dem Rat ein, daß er sich bisher doch eigentlich herzlich wenig mit seinem jüngsten Kinde beschäftigt hatte. Er konnte sich nicht erinnern, das Mädchen jemals auf den Knieen geschaukelt zu haben, wie er das doch öfter mit den anderen also getan hatte. Er hatte ihr noch nie einen Kuchen oder irgend eine süße Kleinigkeit aus der Stadt mitgebracht und sehr selten herzlich mit ihr geplaudert. Kurz, er hatte wenig getan, um das Kind an sich zu fesseln — und er begann sich bei diesem Gedanken fast zu schämen. An seinem Geburtstage, zum Weihnachts- und Neujahrsfeste hatte Frida ihm stets den schönsten Wunsch dargebracht. Sie allein blieb nie stecken und war auch nie verlegen, wenn sie ihn aufsagte. Sie brachte dem Vater, wenn er abends aus dem Klub kam, stets die Pantoffeln und wenn er im Winter manchmal scherzend fragte: „Wer ist der gute Geist, der mir meine Pantoffeln so schön warm hält?“ — so war es Frida und immer wieder Frida. Aber er hatte für sie selten mehr als einen väterlichen Kuß und ein kühles: „Ich danke, liebes Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die russischen Streitkräfte numerisch sehr vermindert. Stössel habe Geldbelohnungen und Medaillen für 400 Freiwillige ausgesetzt, welche einen Ausfall machen und japanische Geschütze zerstören würden.

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Ettlingen.

Geborene im Monat Oktober.

1. Laura, Vater Karl Ludwig Reimling, Briefträger.
3. Franziska, Vater Gregor Wagner, Blasbalgmacher.
4. Johanna Pauline, Vater Karl Lepple, Fabrikarbeiter.
4. Maria, Vater Jakob Messing, Schuhmacher.
4. Karl Hermann, Vater Karl Anselment, Landwirt.
5. Irma Katharina, Vater Franz Welker, Linierer.
6. Hedwig, Vater Karl Gleißle, Schreiner.
6. Helena Emma, unehelich.
9. Rudolf, Vater Vincenz Hagel, Goldarbeiter.
10. Theresia Orelia, Vater Franz Xaver Siebert, Seifensieder.
10. Karl Hermann, Vater Karl Wursthorn, Maurer.
11. Karl Friedrich, Vater Joseph Wilhelm Schneider, Wirt.
12. Alfred, unehelich.
15. Augusta, Vater Johannes Steinle, Fabrikarbeiter.
19. Franz Xaver, Vater Alois Herling, Glasermeister.
22. Alfons, Vater Johann Gottfried Sauter, Weberobermeister.
24. Ernstine Friederike, Vater Ludwig Heinrich Stecher, Schreiner.
28. Hermann Fridolin, Vater Friedrich Wilhelm Stader, Schmied.
28. Paul Christian, Vater Andreas Karl Max Biermann, Ingenieur.
28. Erwin, Vater Karl Reichle, Maschinist.
29. Adolf Wilhelm, unehelich.
30. Maria Anna, Vater Rudolf Dreßler, Maschinenarbeiter.
31. Berta Magdalena, Vater Hermann Grumann, Schlosser.

Gestorbene im Monat Oktober.

1. Karl Georg, 14 Tage alt, von Ettlingen, Vater Karl Hagemann, Maschinenführer.
1. Lina Mayer geb. Daube, 86 Jahre alt, von Königsbach, Witwe.
1. Leo Schneider, 49 Jahre 10 Monate alt, von Sulzbach, Taglöhner.
2. Hedwig, 21 Tage alt, von Ettlingen, Vater Joseph Frank, Wirt.
3. Eleonora Irma, 19 Tage alt, von Ettlingen, Vater Wilhelm Lauinger, Zimmermann.
3. Theresia Weber geb. Eberhardt, 86 Jahre alt, von Zell (Amt Offenburg), Witwe.
4. Theresia Eisenkolb, 73 Jahre alt, von Ettlingen, ledig.
4. Totgeboren.
8. Franziska Walz geb. Bechle, 60 Jahre alt, von Neusatz, Ehefrau.
8. Lina, 4 Monate 7 Tage alt, von Ettlingen, Vater Cäsar Martin, Bahnbeamter.
9. Kaspar Hensle, 53 Jahre alt, von Nordweil, Bierbrauer.
16. Maria Luise, 3 Monate alt, von Ettlingen, Vater Johann Dolot, Maurermeister.
16. Karoline Schneider, 56 Jahre alt, von Burbach, ledig, Köchin.
17. Emilie Weßbecher geb. Rettig, 54 Jahre alt, von Ettlingen, Witwe.
18. Lukas Karle, 35 Jahre alt, von Schöllbronn, Schaffner.
23. Ida Kast, 55 Jahre alt, von Ettlingen, ledig.
26. Theresia Frank geb. Gleißle, 83 Jahre alt, von Ettlingen, Witwe.

Getraute im Monat Oktober.

1. Wilhelm Knecht, Modellschreiner von Reutlingen mit Christine Höfel von Spielberg.
7. Joseph Bretzinger, Fabrikarbeiter von Ettlingen mit Maria Elisa Portmann von Solothurn.
8. Hermann Klein, Färber von Ettlingen mit Frieda Frank von Ettlingen.
11. Anton Kretz, Mechaniker von Bruchsal mit Anna Barbara Rau von Bruchsal.
15. Gustav Ruscher, Sergeant von Süpplingen mit Karolina Katharina Goldschmitt von Wertheim.
22. Leopold Bauer, Schmiedmeister von Grombach mit Marie Lenz von Ettlingen.
22. Karl Friedrich Becker, Fabrikarbeiter von Langensteinbach mit Karoline Luise Krämer von Dietlingen.
29. Adam Schifferdecker, Schlosser von Bargen mit Maria Theresia Klein von Ettlingen.

Coupons per 1. Dezember 1904 löse ich von heute ab ohne Abzug spesenfrei ein.
An- und Verkauf von Wertpapieren jeglicher Art besorgt billigst
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

* **Ein neuer vierter Gesangverein** ist am Sonntag im „Darmstädter Hof" gegründet worden, ein sog. **Arbeitergesangverein.** Der provisorische Vorstand des Vereins, Sangesbruder Sorg konnte aufgrund einer zirkulierenden Liste die Mitteilung machen, daß der Verein mit einer Zahl von 60 Mitgliedern als gegründet betrachtet werden kann.

№ 250. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Ettlingen. № 250.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Ms. die zweite Hälfte der Kapitalrentensteuer an die zuständige Steuereinnehmerei zu zahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 Pfennig zu entrichten ist.

Karlsruhe, den 2. November 1904.

Gr. Hauptsteueramt.
Schlechter.

Bekanntmachung.

Nr. 20382. Die Förderung der Fischzucht betr.

Um die Besetzung der einheimischen Gewässer mit Bachforellen (Trutta fario) zu fördern, hat das Großh. Ministerium des Innern auch in diesem Jahre mit dem badischen Fischereiverein eine Vereinbarung getroffen, wonach sie für **die Besitzer und Pächter badischer Fischwasser** den Bezug von angebrüteten Bachforelleneiern zu dem ermäßigten Preise von **3 Mk. bezw. 5 Mk.** für das Tausend vermitteln werden.

Diese Vermittelung wird geschehen durch den Vorstand des **badischen Fischereivereins in Freiburg** für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in unserem Bezirke.

Die Besitzer und Pächter von Fischwassern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben spätestens bis zum 15. Dezember d. Js. an den Vorstand des betreffenden Fischereivereins eine schriftliche Bestellung zu richten, in welcher unter Bezeichnung der Stückzahl der gewünschten Forelleneiern die Erklärung abzugeben ist, daß der Besteller sich verpflichtet:

1) Die empfangenen Forelleneier in einer **badischen** Fischbrutanstalt erbrüten zu lassen und die daraus gewonnene Brut vollständig in seine **badischen** Fischwasser einzusetzen;

2) Falls er die eine oder die andere Verpflichtung nicht erfüllt, für jedes Tausend der empfangenen Eier oder Brut 5 ℳ bezw. 7 ℳ — statt 3 bezw. 5 ℳ — an die Kasse des betreffenden Fischereivereins zu bezahlen.

Der Bestellung ist eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung anzuschließen, daß der Besteller Besitzer oder Pächter von bestimmt zu bezeichnenden badischen Fischwassern ist.

Für den Fall, daß die Gesamtzahl der bestellten Eier 1 000 000 übersteigen sollte, bleibt eine proportionale Herabsetzung der bestellten Mengen vorbehalten.

Indem wir dies zur öffentlichen Kentnis bringen, veranlassen wir die Bürgermeisterämter, etwaige Interessenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

Ettlingen, den 29. Oktober 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Zwangsversteigerung.

Nr. 5098/99. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Ettlingen belegene, im Grundbuch von Ettlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtgutes der Fahrnisgemeinschaft zwischen Karl Schmidt, Architekt in Karlsruhe und seiner Ehefrau Magdalena geb. Braun daselbst eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, den 29. November 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ettlingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. August 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Ettlingen, Band 22, Heft 6, Bestandsverzeichnis I.

		Schätzung ohne Zubehör.	Schätzung mit Zubehör.
1. Lgb. Nr. 5708 a;	14,77 ar Hofraite 1,29 „ Weg 16,06 ar	19000 ℳ	19270 ℳ

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, eine Werkstatt, ein einstöckiges Maschinenhaus,

ein einstöckiger Trockenraum und ein zweistöckiges Holzmagazin, einerseits Nr. 5707, as. Nr. 5025.

Ettlingen, 6. Oktober 1904.

Großh. Notariat I Ettlingen als Vollstreckungsgericht.

Motz. K. Frank.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 5. November 1904, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen im Rathause

3 Kanarienvögel mit 2 Käfigen

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 3. November 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Zahlungsaufforderung.

Die Gemeindeumlagen aus Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteueranschlägen sind auf 1. November 1904 verfallen. Umlagepflichtige, welche mit Bezahlung im Rückstande sind, werden aufgefordert, ihre Schuld bis längstens **15. November d. Js.** anher zu bezahlen.

Die verfallenen Holzgelder, Pachtzinse, Grasgelder und Wasserzinse 2c. wollen ebenfalls bis 15. November an die Stadtkasse entrichtet werden; nach Umlauf dieser Frist hat das Mahnverfahren einzutreten.

Ettlingen, 2. November 1904.

Der Gemeinderat.

Häfner.

Bekanntmachung.

Nr. 6698. Wegen der für Samstag, 5. November l. Js. in Aussicht genommenen Kesselreinigung im Schlachthaus kann an diesem Tage zwar geschlachtet aber **nicht gebrüht** werden.

Ettlingen, den 2. November 1904.

Bürgermeisteramt.

Häfner. Günther.

Jagdverpachtung.

Am Dienstag, den 8. November d. Js., vormittags 11 Uhr, wird die Ausübung der Gemeindejagd Schöllbronn, umfassend ca. 690 Hektar Wald und Feld auf weitere 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Schöllbronn, den 29. Oktober 1904.

Bürgermeisteramt.

Hennhöfer.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

17 ar 35 qm Acker im Settig,
60 „ 12 „ „ in den Lochäckern,
19 „ 98 „ „ in der langen Gewann.

Ettlingen, den 2. November 1904.

Ad. Becker, Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Achtung!

Der titl. Arbeiterschaft zur Nachricht, daß die hiesigen Friseure (speziell für Arbeiter) vom 1. November d. Js. den alten Preis wieder eingeführt haben.

Ettlingen, den 1. November 1904.

„Darmstädter Hof".

Kirchweih-Sonntag und **Montag**

große Tanzbelustigung

Musik der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule.

Gute Speisen und Getränke.

Es ladet ergebenst ein

Johann Lutz.

Die Volksbank Ettlingen

e. G. m. b. H.

empfiehlt sich in

An- und **Verkauf** von **Staats-** und **Wertpapieren, Einlösung** von **Coupons,** ausländischen Geldsorten 2c.,

Annahme von **Geldern** zur Verzinsung je nach Kündigung zu **3, 3½** und **4** %,

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit, Gewährung von **Vorschüssen** und **Diskontierung** von **Wechseln,**

Vermietung einzelner **Tresor-Fächer** (Safes) behufs Aufbewahrung von Wertpapieren 2c.

zu den koulantesten Bedingungen.

Der Vorstand.

Kassenstunden: morgens von **8—12** und nachmittags von **3—5 Uhr.**

Ettlingen.

Heute

hausgemachte Würste

im „Engel".

Ettlingen.

Echt chines. Tee,

neue Ernte, in allen Preislagen empfiehlt

Emil Reiss, Drogerie.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Küche im westlichen Stadtteil sofort **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **R. 3** an die Exped. d. Bl.

Nur 1 Mark

kostet 1 Los der beliebten

Straßburger Lotterie

11 Lose 10 ℳ Porto u. Liste 25 ₰

Ziehung 12. November.

Günstige Gewinnaussichten.

1200 Gewinne Gesamtw.

39000 Mk.

10000 Mark Hauptgew.

Lose empfiehlt das General-Debit

J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langestrasse Nr. 107.

In Ettlingen:
Karl Dilger.

Nußschalen-Extrakt

der Hofparfümerie Fabrik **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg.** Ganz unschädlich, um den Haaren ein dunkles Ansehen zu geben, w. sich bei läng. Gebrauch von selbst erhält, à 0.70, 1.20 ℳ

Haarfärbe-Nußöl, ein das Haar dunkel färbend., feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare. 0.70 1.20 ℳ **Echtes u. unschädliches Haarfärbemittel,** in Karton à 1.20 ℳ

Emil Reiss, Badenertorstr.

Fleischtaxe

für die Stadt Ettlingen vom 1. bis mit 15. November 1904 nach den schriftlichen Anmeldungen der hiesigen Metzger.

Namen der Metzger	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	½ Ko ₰	½ Ko ₰	½ Ko. ₰	½ Ko. ₰	½ Ko. ₰
Müller Julius	72	70	70	80	—
Reich Eduard	72	70	70	70	—
Williard Gebr.	70	70	60/70	80	50/70
Britsch Robert	72	70	70	70	60/80
Stein Eduard	—	70	70	70	—
Layer Herm.	70	70	70	70	—
Gäßler Martin	72	70	70	70	—
Morlock Karl	—	70	70	—	—
Machol Sigm.	—	70	—	—	—
Bauer Marie	72	70	70	70	—
Stein Adolf	—	—	70	—	—
Balzer Isidor	70	70	70	70	—

Ettlingen, den 1. November 1904.

Bürgermeisteramt.

Häfner.

Wechselformulare

sind stets vorrätig in der **Buch- u. Steindruckerei R. Barth.**

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg